

*Palmsonntag*

**28. März  
2021**



**Evangelische Pauluskirche Feldkirch**

Predigtgottesdienst zum Palmsonntag

Sonntag, 28. März 2021

Pfarrerin Dr. Margit Leuthold – Orgel: Günther Simonott

"Der Menschensohn muss erhöht werden, damit alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben." Joh. 3,14b.15

**Zum Nachlesen**

***Glocken + Orgel Günther Simonott***

***Votum***

Lit.: Im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Gem.: Amen.

Lit.: Der Herr sei mit Euch

Gem.: Und mit deinem Geist.

***Begrüßung und Wochenspruch***

Liebe Pauluskirchengemeinde,

Wie wohl der Weg damals war, hinauf nach Jerusalem? Steinig und mühsam? Hoffnungsvoll und fröhlich?

Auf jeden Fall war es ein Weg der stärksten Liebe, die je ein Mensch gelebt hat auf dieser unseren Welt.

So stark war die Liebe, ist die Liebe, dass dieser Weg auch heute noch auf dem Weg zu uns in unser Leben führt, so dass wir leben können in einer Liebe, die stärker ist als der Tod:

*"Der Menschensohn muss erhöht werden, damit alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben." Joh. 3,14b.15*

### **Lied 14 Dein König kommt in niedern Hüllen**

Günther Simonott (Gemeinde spricht nach Orgelmusik)

T: Friedrich Rückert 1834 M: Johannes Zahn (1853)

*Lit.: Dein König kommt in niedern Hüllen, in trägt der lantbarn Eslin Füllen, empfang ihn froh, Jerusalem.*

*Alle: Trag ihm entgegen Friedenspsalmen, betreu den Pfad mit grünen Halmen, so ist's dem Herren angenehm.*

*Lit.: O Herr, von großer Huld und Treue, o komme du auch jetzt aufs Neue, zu uns, die wir sind schwer verstört.*

*Alle: Not ist es, dass du selbst hienieden, kommst, zu erneuern deinen Frieden, dagegen sich die Welt empört.*

### **Psalm 22 (Übersetzung: Jörg Zink)**

*Männer: Ich will deinen Namen kund tun meinen Brüdern, ich will dich in der Gemeinde rühmen.*

*Frauen: Rühmen den Herrn, die ihr ihn fürchtet; ehrt ihn, all ihr Nachkommen Jakobs, und scheut euch vor ihm, all ihr Nachkommen Israels.*

*Männer: Denn er hat nicht verachtet, noch verschmäht das Elend des Armen, und sein Antlitz vor ihm nicht verborgen; und da er zu ihm schrie, hörte er's.*

*Frauen: Dich will ich preisen in der großen Gemeinde, ich will mein Gelübte erfüllen vor denen, die ihn fürchten.*

*Männer: Die Elenden sollen essen, dass sie satt werden; und die nach dem Herren fragen, werden ihn preisen; euer Herz soll ewiglich leben.*

*Frauen: Es werden gedenken und sich zum Herren bekehren aller Welt Enden und vor ihm anbeten alle Geschlechter der Völker.*

*Alle: Denn des Herrn ist das Reich, und er herrscht unter den Völkern. Amen.*

### **Bußgebet**

Gelobt sei, wer da kommt im Namen Gottes.

Hosianna in der Höhe

Gott, wir beten zu Dir und jubeln über unseren Herrn Jesus Christus.

Aber wir spüren, ein bisschen sind wir auch wie die Menschen, die damals Hosianna riefen und Tage darauf „Kreuzige ihn“?

Wir halten viel zu oft den Mund. Aus Bequemlichkeit. Aus Desinteresse.  
Weil wir nicht selbst betroffen sind.

Wir halten uns zu oft die Ohren zu. Hören weg bei den Hilferufen anderer.  
Weil es zu viel Aufwand machen würde, den Hinweisen nachzugehen.  
Weil wir nicht gut hören können, dass es auch um uns geht.

Wir drücken zu oft beide Augen zu. Und übersehen dabei das Offensichtliche.  
Weil wir unser Falschspiel für die Zukunft aufgeben müssten, und die scheinbaren Lösungen,  
die doch nur für den Moment gelten.  
Weil wir nicht hinschauen, ohne vor lauter Schrecken zu erstarren.  
Aus Blindheit gegenüber unserem eigenen Balken.

Öffne Dein Ohr für die Rufe, die wir uns selbst nicht mehr zutrauen.  
Schau auf uns, stumm, taub und blind, wie wir sind.  
Und öffne uns Mund, Ohren und Augen.

Schau du uns an, mit deiner großen Liebe, die stärker ist als unser Versagen.  
Schau auf die Verzagten, die Verstörten, die, die aufgegeben haben, unter uns:

***Kyrie eleison. Herr, Gott, erbarme dich unser.***

***Lied 91 Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken*** - Günther Simonott  
T Christian Fürchtegott Gellert M: Johann Crüger 1640

*Herr stärke mich, dein Leiden zu bedenken, mich in das Meer der Liebe zu versenken, die dich  
bewog, von aller Schuld des Bösen uns zu erlösen.*

*Gott ist gerecht, ein Rächer alles Bösen, Gott ist die Lieb und lässt die Welt erlösen. Dies kann  
mein Geist mit Schrecken und Entzücken am Kreuz erblicken.*

***Lesung: Johannes 12, 12-19***  
(Luther 2017)

*12 Als am nächsten Tag die große Menge, die aufs Fest gekommen war, hörte, dass Jesus  
nach Jerusalem kommen werde, 13 nahmen sie Palmzweige und gingen hinaus ihm entgegen  
und schrien: Hosianna! Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn, der König von Israel!  
14 Jesus aber fand einen jungen Esel und setzte sich darauf, wie geschrieben steht (Sacharja  
9,9): 15 »Fürchte dich nicht, du Tochter Zion! Siehe, dein König kommt und reitet auf einem  
Eselstüllen.« 16 Das verstanden seine Jünger zuerst nicht; doch als Jesus verherrlicht war, da  
dachten sie daran, dass dies von ihm geschrieben stand und man so an ihm getan hatte.  
17 Die Menge aber, die bei ihm war, als er Lazarus aus dem Grabe rief und von den Toten  
auferweckte, bezeugte die Tat. 18 Darum ging ihm auch die Menge entgegen, weil sie hörte,  
er habe dieses Zeichen getan. 19 Die Pharisäer aber sprachen untereinander: Ihr seht, dass  
ihr nichts ausrichtet; siehe, alle Welt läuft ihm nach.*

**Herr, Dein Wort ist unseres Fußes Leuchte und ein Licht auf unserem Wege. Amen.**

## **Glaubensbekenntnis**

**Ich glaube an Gott**, den Vater, den Allmächtigen,  
den Schöpfer des Himmels und der Erde.

**Und an Jesus Christus**, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,  
empfangen durch den Heiligen Geist,  
geboren von der Jungfrau Maria,  
gelitten unter Pontius Pilatus,  
gekreuzigt, gestorben und begraben,  
hinabgestiegen in das Reich des Todes,  
am dritten Tage auferstanden von den Toten,  
aufgefahren in den Himmel;  
er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;  
von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

**Ich glaube an den Heiligen Geist**, die heilige christliche Kirche,  
Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden,  
Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

## **Lied 643 Wo ein Mensch Vertrauen gibt**

Günther Simonott (mit Orgelbegleitung)

T Hans-Jürgen Netz 1975 M: Fritz Baltruweit

*Lit.: Wo ein Mensch Vertrauen gibt, nicht nur an sich selber denkt, fällt ein Tropfen von dem Regen, der aus Wüsten Gärten macht.*

*Alle: Wo ein Mensch sich selbst verschenkt, und den alten Weg verlässt, fällt ein Tropfen von dem Regen, der aus Wüsten Gärten macht.*

## **Predigt: Hebräer 11, 1-2, 39-40; 12, 1-3**

*1 Es ist aber der Glaube eine feste Zuversicht dessen, was man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht. 2 In diesem Glauben haben die Alten Gottes Zeugnis empfangen.*

*(...)*

*39 Diese alle haben durch den Glauben Gottes Zeugnis empfangen und doch nicht die Verheißung erlangt, 40 weil Gott etwas Besseres für uns vorgesehen hat: dass sie nicht ohne uns vollendet würden.*

*12, 1 Darum auch wir: Weil wir eine solche Wolke von Zeugen um uns haben, lasst uns ablegen alles, was uns beschwert, und die Sünde, die uns umstrickt. Lasst uns laufen mit Geduld in dem Kampf, der uns bestimmt ist, 2 und aufsehen zu Jesus, dem Anfänger und Vollender des Glaubens, der, obwohl er hätte Freude haben können, das Kreuz erduldet und die Schande gering achtete und sich gesetzt hat zur Rechten des Thrones Gottes. 3 Gedenkt an den, der so viel Widerspruch gegen sich von den Sündern erduldet hat, dass ihr nicht matt werdet und den Mut nicht sinken lasst.*

Worte des Lebens.

Liebe Gemeinde,

*Von wem haben wir Bilder der Hoffnung und des Glaubens empfangen, die im Leben tragen?  
Welche Zuversicht hat mich gestärkt?*

*Und: Welche Erfahrungen habe ich mit Gottvertrauen auf meinen Lebenswegen gemacht?*

Der Briefabschnitt, aus dem unser heutiger Predigttext mit einer großen Auslassung herausgenommen worden ist, wurde nach Paulus Tod durch die paulinischen Gemeinden weitergereicht, damit die Menschen in diesen Gemeinden, zuversichtlich bleiben sollten, damit sie weiterhin ihre Hoffnung auf die österliche Botschaft von Jesus Christus setzten. Motivation war gefragt. Stärkung. Erzählungen. *Gottvertrauen*.

Denn wie kann Hoffnung geweckt werden, Menschen das Gefühl bekommen, dass alles nur noch schlimmer werden kann?

Das kennen wir wohl im Moment gut genug.

Was für eine Zeit. So viel Mutlosigkeit, weil die Eltern, die Großeltern, die Verwandten nicht mehr besucht werden können zu Ostern.

So viel Kraft kostet es, sich immer wieder und immer wieder aufzuraffen und sich zu arrangieren, mit diesen neuen Grenzen im Land, zwischen den Regionen, den Nachbarn, zwischen Freunden, innerhalb der Familie, im Kopf.

Da braucht es Hoffnungsgeschichten.

Glaubensgeschichten. Gottvertrauensgeschichten.

Eine Möglichkeit ist, von den Müttern und Vätern im Glauben zu erzählen.

Wie sie Gottvertrauen entwickelt und gelebt haben.

*Gottvertrauen*: Das ist doch eine Grundlage dessen, was Menschen hoffen, und ein Beweis von etwas, was Menschen nicht sehen können.

Gottvertrauen sagt: Ich vertraue der Zusage, die mir sagt: *Ich bin da*.

Es braucht Geschichten, wie diejenigen, die heute noch erzählt werden.

Erinnerungsgeschichten, wie in diesen Tagen in den jüdischen Gemeinden erzählt werden.

Geschichten über das Gottvertrauen der Menschen, die so lange auf dem Weg waren.

Auf ihrem Weg in die Freiheit, in ein hoffentlich besseres Land, wo Milch und Honig fließen würde. Wo Menschen sich auf diesem Weg immer wieder die Geschichte vom Ursprung, vom Anfang ihres Gottvertrauens erzählten.... Vom Anbeginn der Welt, vom ersten Gotteslob an ...

Liebe Gemeinde, und das waren auch die Sätze, die im Hebräerbrief zu lesen waren – aber die für uns heute ausgelassen wurden: die Erinnerungen an die Geschichten von Abel, Henoch, Noah, Abraham und Sara, Isaak und Rebekka, Esau und Jakob mit Lea und Rachel, von Mose, von Rahab ... und es werden im Brief noch weitere Namen genannt, Gideon, Barak, Simson, David, Samuel und andere mehr ... mit deren Geschichten damals die Menschen wohl noch mehr anzufangen wussten als wir heute... und jede einzelne von diesen Geschichten wäre es wert, dass sie wieder erzählt würde.

Deshalb haben gestern und auch noch heute noch in jüdischen Familien die Kinder ihre Eltern gefragt, warum sie nun dieses Fest feiern, warum sie bittere Kräuter essen, und ungesäuertes Brot und nur ein bisschen Fleisch am Knochen haben.  
Ein ritualisiertes Erinnern, damit die Eltern ihren Kindern die Antworten erzählen können, die Geschichte, die von Hoffnung und Befreiung und dem großen Exodus, dem großen sich auf den Weg machen berichtet.

Und was für ein großes Hoffnungsbild in dieser Moses-Geschichte berichtet wird:  
*Wie Gott vorausgeht: als Wolke am Tag und als Feuersäule in der Nacht.*

So könnte es doch auch heute gehen. Dass die Hoffnung als große Wolke sichtbar würde.

Ich möchte hier aber ein Bild aufgreifen, das uns vielleicht näher ist. Denn spazieren gehen, hinausgehen, wandern, das können wir im Moment:  
*Wer sich auf den Weg macht, der lebt Hoffnung.* Einen Schritt vor den anderen setzen.  
Versuchen Sie es einmal, wenn sie jetzt in dieser Osterzeit Hoffnung brauchen.  
Einen Hoffnungsweg gehen.

Wer auf dem Weg ist, erfährt dabei auch Herausforderungen.  
Anstiege, steinige Wege, oder rutschige Wurzeln auf den Pfaden.  
Und ich erlebe: Es sind nicht immer die breiten Straßen, in die ein *Aufbrechen* führen mag.  
Es können auch die vertrauten Wege rund ums Haus sein.  
Die halbverwilderten Wege im Vorfrühling.  
Vielleicht auch jene, die einen erschöpfenden Anstieg enthalten.

*Jesus war auch auf dem Weg. Er ist den Berg hinauf nach Jerusalem gegangen.*  
Seine Menschen mit ihm. Daran erinnern wir uns heute.  
Und wir erinnern uns an die Hoffnung, mit die Menschen mit ihm verbanden, ausgerufen in dem messianischen Gruß des Pessach-Hallel-Psalms 118: „*Hosianna, gelobt sei der Kommende im Namen des Herrn*“ (Joh 12,13).

Vielleicht gehen wir in diesem Jahr auch wieder durch den Weg der Karwoche.  
Vielleicht ein wenig bewusster.  
Auch an den Weg Jesu - bis zu seinem einsamen Tod am Kreuz.

Und dann auch an den Weg der Frauen zum Grab.  
In der Erinnerung der Erfahrung einer neuen Wirklichkeit,  
einer neuen Perspektive, die in der Auferweckung, in der Auferstehung,  
in der Rückkehr zum Leben,  
in der Rückkehr zur Hoffnung ihren Ausdruck fand.  
Dem Aufbruch nach Galiläa – und dem Festhalten an dieser einen Hoffnungsgeschichte,  
auch später,  
auch dann noch, als die Wiederkehr des Herrn nicht mehr in der Jetzt-Erwartung angesiedelt werden konnte,  
auch dann noch,  
Gottvertrauen weitererzählen, damit „*damit ihr nicht müde werdet*“ (12,3), damit *wir* nicht müde werden.

Liebe Gemeinde, und das möchte ich Ihnen gerne heute zum Palmsonntag vorschlagen, lasst uns nicht müde werden, lasst uns weiter munter und mit Motivation – so wie gestern Karl und Heidi im Konfi-Kurs - uns unseren eigenen Erfahrungen erzählen und damit an der großen alten Hoffnungserzählung teilhaben, sie weiterzählen.

*Von wem habe ich Bilder der Hoffnung und des Glaubens empfangen, die mich in meinem Leben getragen haben?*

- *Großmutter, Großvater – Eltern, Familienkreis, die Godi, die Patentante?*
- *Die Freundin, der Freund, mit der ich über meine Hoffnung sprechen konnte?*
- *Von Menschen in meiner Pfarrgemeinde, die ich als Jugendliche entdeckt habe, vielleicht jene, die es gar nicht so sehr gemerkt haben?*
- *oder Begegnungen auf meinem Suchen als Erwachsene, mit Fragen, die ich stellen konnte, die gehört wurden ...*

*Welche Zuversicht hat mich gestärkt in einer schlimmen Zeit?*

*Wann hatte ich Gottvertrauen gelebt und erlebt?*

....

Liebe Gemeinde, darum auch wir. Erleichtern wir uns gegenseitig, muntern wir uns auf. Erzählen wir einander Hoffnungsgeschichten. Voller Gottvertrauen, dass sie wahr werden. Denn Ihre / Deine Hoffnungsgeschichte ist wertvoll. Gerade jetzt. Gerade heute in diesem Jahr. Gerade jetzt, wo wir ganz konkrete Hoffnungsgeschichten brauchen.

Und ja, macht alle mit, denn in jeder Generation sind wir dazu aufgerufen, uns - wie jedes Jahr - auf den Weg zu machen – nach Jerusalem, nach Golgatha, zum Grab, zum leeren Grab, zur Auferstehung, zum Leben.

Für heute möchte ich ein Hoffnungsgedicht weitergeben. Es ist nicht groß. Aber es ist stark. Es ist, wieder, von Carola Moosbach:

### **Kleine Ostern**

*Steine  
vom Herzen gerollt  
Eis  
aus der Seele getaut  
Hunger  
in Brot verwandelt  
Mauern durchbrochen  
zum Licht.*

Auf dass wir Hoffnung gewinnen. Amen.

*Orgel Günther Simonott*

**Abendmahl (Gebet mit Vaterunser – Einsetzungsworte – Austeilung am Platz – Dankgebet und Fürbitten**

**Gebet mit Vaterunser**

(nach Dietrich Bonhoeffer)

Herr Jesus Christus,  
Du warst arm und elend, gefangen und verlassen.  
Du kennst alle Not der Menschen,  
du bleibst bei uns, auch wenn kein Mensch uns beisteht,  
du vergisst uns nicht und suchst uns immer wieder.

Wir danken Gott für alles, was uns reich gemacht in unserem Leben,  
für alles, was uns befreit hat in unserem Leben  
für alles, was uns an Zuneigung und Wahrnehmung zuteil geworden ist.

Wir kommen zusammen,  
um uns zu erinnern, dass Gottes Liebe in Jesus Christus Mensch geworden ist – wie wir  
um uns zu stärken, im Teilen von Brot, Traubensaft und Wein als Zeichen der Gemeinschaft  
in Jesus Christus  
um mit unserem lebendigen Herrn Jesus Christus zu feiern, dass die Liebe immer stärker ist  
als aller Hass der Welt, als der Tod.

So wollen wir voller Vertrauen beten:

**Vater unser im Himmel**

**Geheiligt werde Dein Name**

**Dein Reich komme**

**Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auch auf Erden.**

**Unser tägliches Brot gib uns heute**

**und vergib uns unsere Schuld**

**wie auch wir vergeben unseren Schuldigern**

**und führe uns nicht in Versuchung,**

**sondern erlöse uns von dem Bösen,**

**denn Dein ist das Reich**

**und die Kraft und die Herrlichkeit**

**in Ewigkeit.**

**Amen.**

**Der Herr sei mit euch**

Und mit deinem Geist

**Erhebet eure Herzen**

Wir erheben sie zum Herrn

**Lasset uns dank sagen dem Herrn, unserem Gott**

Das ist würdig und recht.



*Er, der in göttlicher Gestalt war, hielt nicht daran fest, Gott gleich zu sein, sondern entäußerte sich selbst, nahm Knechtsgestalt an und ward gleich den Menschen. Er erniedrigte sich selbst und wurde gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz. So hat er erfüllt die Verheißungen der Propheten und den Weg des Heils erschlossen.*

Unser Herr Jesus Christus  
in der Nacht, da er verraten ward,  
nahm er das Brot,  
dankte und brach's  
und gab's seinen Jüngern  
und sprach:  
Nehmet hin und esset:  
Das ist mein Leib,  
der für euch gegeben wird;  
solches tut zu meinem Gedächtnis.

Desgleichen nahm er auch den Kelch  
nach dem Abendmahl,  
dankte und gab ihnen den  
und sprach:  
Nehmet hin und trinket alle daraus:  
Dieser Kelch ist das neue Testament  
in meinem Blut,  
das für euch vergossen wird  
zur Vergebung der Sünden;  
solches tut, sooft ihr's trinket,  
zu meinem Gedächtnis.

*Zum Abendmahl sind alle eingeladen, die getauft sind. Die Spaltung unserer Welt in Starke und Schwache, Betitelt und Namenlose, Wohlhabende und Nichtshabende, Regierende und Regierte, Vornehme und Einfache, Männer und Frauen, Glückskinder und Pechvögel .. an Gottes Tisch soll sie zu Ende sein, vor ihm erkennen wir uns als Brüder und Schwestern in Christus. Stärkt Euch an seiner Liebe.*

*Bitte am Platz bleiben – und aufstehen, zum Zeichen, dass Brot und Wein gebracht werden kann.*

- Die Gott suchen, deren Herz wird aufleben!
- Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von jedem Wort, das aus dem Munde Gottes kommt

Das Brot des Lebens und der Kelch des Heils stärken und bewahren euch im Glauben zum ewigen Leben. Geht hin + in Frieden. Amen.

**Danket dem Herrn, denn er ist freundlich.**

Du, Gott, hast uns auf deinen Weg gerufen.

Lass uns dir treu sein, dass wir Hoffnungsmenschen werden, sind, bleiben in unserer Welt. Amen.

**Lied 347 Ach bleib mit deiner Gnade ... (1, 2 und 4)**

Günther Simonott

T Josua Stegmann 1627 M bei Melchior Vulpius 1605

*Lit.: Ach bleib mit deiner Gnade bei uns Herr Jesu Christ, dass uns hinfort nicht schade des bösen Feindes List.*

*Alle: Ach bleib mit deinem Worte, bei uns, Erlöser wert, dass uns sei hier und dorte dein Güt und Heil beschert.*

*Lit.: Ach bleib mit deinem Segen, bei uns, du reicher Herr; dein Gnad und dein Vermögen in uns reichlich vermehr*

**Mitteilungen**

**Segen**

*Und nun geh hin im Frieden des Herrn:*

*Der Herr segne und behüte dich*

*Er lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig*

*Er erhebe sein Angesicht auf dich und schenke dir Frieden.*

*Amen*

**Lied 352 Alles ist an Gottes Segen ...**

T Nürnberg 1676 M: Johann Löhner

*Lit.: Alles ist an Gottes Segen und an seiner Gnad gelegen über alles Geld und Gut. Wer auf Gott sein Hoffnung setzen, der behält ganz unverletzet einen freien Heldenmut.*

*Hoffnung kann das Herz erquicken, was ich wünsche, wird sich schicken, wenn es meinem Gott gefällt. Meine Seele, Leib und Leben, hab ich seiner Gnad gegeben, und ihm alles heimgestellt.*

**Orgel** Günther Simonott

**AKTUELLE INFORMATIONEN auf [www.evangelisch.at](http://www.evangelisch.at) !**

Einen gesegneten Sonntag,

**Ihre Pfarrerin Margit Leuthold**

Quellen zur Predigtauslegung:

David Kannemann, **Palmarum: Hebr 11,1–2.39–40; 12,1–3.**, Glaubenszeugen – Hoffnungswege. In: Predigtmeditationen im christlich-jüdischen Kontext. Berlin: 2020, 162-167

Carola Moosbach: Kleine Ostern. Aus: Dies.: Himmelsspuren. Gebete durch Jahr und Tag. Neukirchen 2001, S. 90.